

10 Glasproduktion



Frühe mittelalterliche Waldglashütte
(nach Georg Agricola)



Glasmacher mit Arbeitsgerät,
um 1930



Waldglas,
Glasmuseum Bad Driburg

Bedingt durch eine jahrhundertalte Tradition im Glasmachergewerbe und Glashandel gilt Bad Driburg als »Glasstadt«.

Seit dem Mittelalter

Die hiesige Glasproduktion begann im 12. Jahrhundert mit Wanderglashütten im Eggegebirge. Die umliegenden Wälder mit ihren enormen Holzvorräten waren dabei von zentraler Bedeutung. Denn sie lieferten die Unmengen an Brennstoff, die man für die Glasherstellung benötigte: Das Holz wurde in Köhlereien zu Holzkohle verarbeitet, die dann z. B. für die Befehung der Öfen verwendet wurde. Für die Produktion von Glas brauchte man neben Quarzsand und Bleioxid außerdem Pottasche. Pottasche ist ein weißes Salz, das durch mehrfaches Aufkochen und Verdunsten aus Holzrasche gewonnen wurde. Allein für die Herstellung von Pottasche benötigte eine Wanderglashütte bis zu 30 ha Wald jährlich. Dadurch kam es zu großen Kahlschlägen und die Hütten mussten sich immer wieder neue Standorte suchen.

Pottasche, Quarzsand und Bleioxid wurden in sogenannten »Glashäfen« (Töpfe aus Keramik mit jeweils vier Liter Fassungsvermögen) bei Temperaturen von rund 1.200 °C in Öfen zu Glas verschmolzen. Die Glasmasse wurde dann von Glasbläsern in die entsprechende Form gebracht.

Briefkopfansicht der späteren
Friedrichshütte, um 1900
(Anm.: Die Glashütte
stand auf dem Areal
des heutigen
Rathausplatzes)



Seit der Industrialisierung

Als Driburg 1864 an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurde, konnten große Mengen Steinkohle aus dem Ruhrgebiet heran transportiert werden. Die Wanderglashütten in den Wäldern hatten ausgedient. Jetzt konnten sich große Glashütten in der Nähe des Bahnhofs niederlassen. Eine erste Phase des Hüttensterbens setzte in der Weimarer Zeit aufgrund der Weltwirtschaftskrise ein. Bis in die 1970er Jahre hinein gaben viele weitere Glashütten auf. Im Gegensatz zu ihren Mitbewerbern waren sie nicht auf eine vollautomatische Produktionsweise umgestiegen, sodass ihr Geschäft nicht mehr rentabel war. 2013 wurde mit »Waltherglas« im Ortsteil Siebenstern die letzte produzierende Glashütte in Bad Driburg geschlossen. Der Glashandel besitzt hier jedoch nach wie vor einen hohen Stellenwert (vgl. Informationsstele Nr. 2). Bad Driburg ist heute der größte Umschlagplatz für Glasartikel in Europa.

Die Geschichte der Glasstadt Bad Driburg wird hier im Glasmuseum anschaulich dargestellt. Ein Besuch lohnt sich.

Bildquellen: Soweit die Abbildungen nicht anderweitig gekennzeichnet sind, entstammen diese den Archiven der Stadt Bad Driburg, Meiners oder Herzog und Gehle.

10

Glasmacher
bei der Arbeit,
um 1930

b) Seit vielen Jahren liegt die Quote in Deutschland um die 87%.
So besteht jede Flasche heute im Schnitt zu 60% aus
Altscherben, bei einigen Farben sogar aus bis zu 90%.

FLÄCHE IST KLEINER ALS BRAILLE TAFEL
RUNDUM MIT GLEICHEM ABSTAND PLATZIEREN

BRAILLE TAFEL
10

Wer findet es heraus?

Seit Anfang der 1970er Jahre wird in Deutschland Altglas-Recycling betrieben. Glas ist zu 100% recyclingfähig. Der Kreislauf spart bis zu 1/3 Energiekosten bei der Herstellung und schafft eine Umschlagrate von 30 Tagen. Wie hoch liegt die Recycling-Quote?*

- a) 51 %
- b) 87 %
- c) 25 %